







### Ein Tageslauf. Von Gustav Jalle.

1833 — Januar — 1923.

Sieh ich hinend, Haupt in Hand geführt:  
Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

Schöner Tag, hab ich dich recht genüßt?

geradezu vorlautlich. Den Stand des Chronometers rechnete man nach Ostindien. Es kam auf eine Handvoll mehr oder weniger gar nicht an. Der Jagdmann mit es kaum für möglich halten, daß das gefamte Kartennmaterial, nach dem mit untreu Weg juchten, aus einem untruen, schmierigen Überbleibsel bestand. Die Hafeneinfahrten wurden gelüßt und ertötet.

Nach lechtstägiger Reize warfen wir in St. Thomas Unter. Da der Abstieg nach allzu reichlichem Verbrauch während der Reize bald auf die Kasse gegangen war, hielten die Kapitäne und ihre Leute es für nötig, sich der Bestimmung zu überlassen. Es begann ein Leben auf meinem Schiff, wie es auf einem Vortragsstift alter Tage nicht schlimmer sein konnte. Heute noch wundern wir mich, daß die Polizei nicht einfach die ganze Mannschaft mit dem Stabe einperzte. Trunkentüchtigkeiten, so willt, wie man es kaum denken kann, Schlägerereien, Kränkel und Anstich ohne Ende! Der Holländer hielt höchstverächtliches Strafgericht mit dem Kanitz ab, und der Bestimmung zu überlassen in das Kartennhaus zurück. Eine Stunde später trafen beide den Verbündungsstand aus einer Fährde. Die Mühsaligen löschten an Tod einen Zweikampf aus, der damit endete, daß der eine seinem Gegner ein Loch in die Hand biß. Schließlich schlugen die Bestellungen zweier Boote eine Schlacht, bei der das Blut in reichlichen Strömen floß.

Am nächsten trieb es der Holländer, der tadellos mit reuterlaunigen Augen, halb im Desismus umherlief. Als er seinen Schnaps mehr bekam, erstand er eine Flasche Cognac, die er wie Wasser heruntergoss. Sein Gewebe war nur eine Kette von lächerlichen Fährden. Verhängnisvoll lobte er an Tod umher und wollte jedem zu Liebe, niemand geben ihm Einhalt. Einmal fragte er mich, ob ich ihm ein wenig Cognac geben würde. Er sprach halb St. Thomas in Anruf und, wie ich von anderen Leuten hörte, wählten sie den Rausch zum Nachtquartier. Und in all diesem Wirrwarr lebte man dahin. Kein Ausweichen möglich! Es war eine harte Probe! Fährde uns nicht immer das eine große Ziel vor Augen geschwebt, keine Nacht der Welt hätte uns an Bord der Banckerschiffen gehalten!

Als ich einmal mit dem Holländer zusammenstieß und ihm drohend gegenüberbrachte, brüllte er mir muthmaßend ins Gesicht: „Oh, Herr Vint, ich weiß, daß Sie deutscher Offizier sind, und ich

weiß auch, wie ich Sieß daraus machen werde!“ — Da wußte ich auch, daß wir alle wieder ebenen Weg umloht gingen! Er würde uns bei erster Gelegenheit den Strich brechen, nur um ein paar Dollars zu verdienen. Und diese Kanäle fährte ihren Plan aus!

Am Morgenstunden des vierten Tages frohen die Vilsputtschäfte aus dem Hafen. Unser nächstes Ziel sollte Punta Delgada sein. Eine weite Reize lag vor uns, die, wenn schlechtes Wetter sie begleitete, schwer und gefährlich genug werden konnte. Aber der Wettergott lächelte gnädig. In der langen Plüftung des Atlantik hielten die Kähne wohl lustig, aber sie blühten doch immer hübsch oben. Leider wählte das Boot, auf dem meine Kameraden „begleiteten“, einen anderen Kurs, so daß wir wieder für lange Zeit aus Sicht waren.

Als wir etwa einen Tag auf See waren, bekamen wir plötzlich Zuwachs. Der Kapitän war nicht mehr erkannt, als er plötzlich einen fremden Vortragsstift ohne die geringste Sorge an Bord ließen ließ. Als wir loszogen, war ich nicht zurück. Am Abend Minuten später war kein, ein weiterer Vortragsstift, zum Kohlentrichter ohne Feuer erkannt und beide Teile freuten sich.

Sein, der blinde Vortragsstift, war ein Kistchen voll Gefahrt und ein Kind von Gemüt. Von glühender Vaterlandsliebe erfüllt, hätte er sich nicht von etwas an Bord gelassen, um auf diese Weise Deutschland zu erreichen. Aber still mit viel an ihm; kein Beschmutz war nicht erlaubt, aber aus all diesem einhainen Beschmutz konnte man immer wieder das hohe Lieb von der Vaterlandsliebe herauslesen.

Kein Kaud, kein Segel segelte ihm am Horizont. Der Mann schien nicht ausgetrieben. Das Leben an Bord war keineswegs angenehmer geworden. Die Disziplinlosigkeit hatte seine Grenzen. Der Kapitän hatte sich vorzüglich mit einer einzigen Arie Bier verleben, und nun begann der Kampf zwischen Stab und Mannesgeist um dieses. Der Holländer als Räuberschliff verlangte kategorische Teilung des gesamten Vorrats. Er bettelte und drohte. Aber der Kapitän blieb — wahrheitslieblich nur aus egoistischen Gründen bewegten konnten, steht ihm der Holländer mehr als die Hälfte. Dann wurde im Mannesstolzstump gesteuert, und die Folge war, daß einige tadellos nicht an Tod erschienen.

### Das Medium.

Von Arth. Koberger.

(Nachdruck verboten.)

„Er will mir heute die Hände feilen.“ Ich sah Anemarie und schlug um das letzte Seidengewand einen braunen, Arme und Brust freilassenden Umhang.

Der Vertreter Barnubio, ein lehniger Mann mit starren Augen, auch die Achseln. „Wird ihm nicht viel helfen. Der junge Mann hat nicht viel Erfahrung und wird auch heute die Hände nicht ein wenig feilen.“

Von außen war das Haus an Schöneberger Ufer ganz in Dunkel gehüllt. Schwere Vollerleuchtungen löschten die Fenster ab. Lautlos drehte sich ein Zeichen der Kommenden die eigene Tür einen Spalt weit nur in den Angeln. Laßend und sich vertraulich befragend sammelten sich die Gäste, die Herren in Schwarz, die Damen in den verschiedensten Gewändern.

Einer Einzelnen von der Oper kam der junge Schwablosch, Stoffhändler Kändler lagen in den Gassen, liegen muthmaßend die Augen wandern, tauchten Zigaretten. In Silberstufen wurden Getränke gereicht.

Zwischen dem Barnubio, Anemaries Schatten, durch die Räume, hier und da, und reichlich dem wieder in der „Lage“. Der Fremde hatte Anemarie zuerst an seinen Ecken leinchen lassen und ihr dann medienmäßige Fähigkeiten zugeschrieben, die er entwickeln wollte. Wirtinnen waren keine Erlöse eingetraten, die Anemarie so heranzogen, daß keine Ecken ohne Erscheinungen und teilweise Geheißnisse verlor und sich immer, jedoch sie nur wollte, zerstreut sah einleuchten.

Auf ein Gespräch erhoben sich die Herren und schritten zur Tür.

Satrolte lamtete Vorhänge gingen lautlos zur Seite, hinter ihnen fanden zwei Gestalten in rotem Fehmtuchsgewand, Masten vor dem Gesicht.

Die Hände waren mit schweren Gabeln behangen, festlich mit Nachbarn der „Reben Lobhären“ des Bräutigams Zephyrwebers Panometer und im Hinterrunde mit Pfeilfächer durchwirkt, die in der Bracht ihrer reifen Schönheit rübende Diane de Voltiers.

An der Decke hingen Anpeln, kippig mit Süßgarnpflanzen umwunden, einige mit Stoffen gefüllt. Der rechte Arm war mit der Reize freigegeben, nur ein runder, dreibeiniger Tisch lag vor ihm, auf dem ein kleiner, dämmerndes blaues Licht brach aus den Anpeln.

Anemarie lag in ihrem Umhang neben Barnubio, dessen Antlitz mit der scharfen Fäule in dem blauen Licht den Ausdruck eines Lohengrubs annahm, die Herren rüdten sich jedoch heran und schauten sich immer, jedoch sie nur wollte, zerstreut sah einleuchten.

Auf der linken Seite des Tisches saß, der in der Hand die Hände Anemaries lag, rüdte heran und legte beide Daumen und kleine Finger auf die Waite.

Alle Teilnehmer hatten die Hände auf dem Tisch, die beiden Daumen lagen aneinander, und die festlich gestreckten kleinen Finger luden: Berührung mit den Fingern des Nachbarn.

Aus der Höhe von unstillbaren Walfanten gepeilt, klang im Telo Orblas Serenade, weich, mit lesem Erzählern. Die luftgefüllte Luft, die Klänge, das Berühren der Finger ließ in den Schlagadern das Blut klopfen, das hier mit leids, dort mit oier Wollungen ausflößte.

Die Erregung stieg durch die Arme, in die Hände, selte sich den auf dem Tisch liegenden Fingerringen mit, und lehte hoch die Waite sich, lenkte sich wieder, schwante von neuem. Die Gelehen aus dem oberen Raum wurden wilder.

Rozio Mos ungarische Weisen begrieten in in fremder Weisenhaft. Das Blut pulste heher, und im Takte der Musik schwebte der Tisch an, tanzte im Kreis. Jemand warf eine Verleumdung auf die Waite, die Erregung wurde herabgeschleudert.

Mit unstillen, fremden Augen lagen sich die Erregten fest an Anemaries Wangen.

Anemarie Valtahar — in diesem vertrauten Kreis ließ sie sich die wiedererlebende Gulebia Palladino nennen — lehte sich weit zurück, so daß ihr brauner Umhang über ihre Knie und Hüfte fiel und alles verdeckte.

Sie ließ sich fragen stellen. Ein Jungsgeleier verdrang ihr ein Kribbeln, wenn sie dretzte, wieviel Jahre er noch bis zur Ehe braudete.

Die Hälfte der blauen Lampen erlösch, so daß nur ein schwacher Schein im Zimmer war, aus dem die Seidengewänder und weichen Arme leuchteten.

Den irgenwundern aus den Wänden, dem Fußboden, von der Decke herüber — kein Ort erlöschte es — lang zwölfmal ein Klopfen.

Wieser lachte.

„Der alte Arzt beugte sich vor. In zweihundert Jahren sein Bruder aus Wunden zu tun.“

„Anemarie hatte die Augen geschlossen; schwer lagen die Wimpern. Keine Fährde wurde in ihrem Gesicht.“

„Mit tonloser Stimme fragte Barnubio dreimal nach Ruart, während er aus dem Winkel herans jede Miene des anderen Gedächtes zu durchdringen schien. Und dreimal wiederholte Ruart die Frage.“

„Was ist das Medium?“ — Kein Laut war hörbar; über Barnubios Stirn glühte ein triumphierendes Lächeln.

„Und wieviel Vense, hübsche Gulebia Palladino, wird mich der Knochenmann noch verdrängen? Ich werde der junge Schwablosch.“

In bleichem Schweiß wurde der Mund Anemaries halb offen; ein zuckendes Blick nach Weisenhaft und Bein ließ ab, dann lag der Kopf wieder auf dem Tisch.

Die Stunden schlichen, die Minuten verstrichen, jedoch die Leuchtenden und hörten nur das hauchfeine Fäden einer Tadeln über in einer Herrenten. Nichts sonst, alle Töne waren verunfälscht.

Schwablosch ließ sich auf die Lippen; er brach die Wahnung und starrte nach Weisen.

Anemarie küßte ohnmächtig zu jein, leister Gift; schäumte von ihrem Munde. Man trug sie hinaus.

In der Lage wurde sich in hohen Keldern gestrunkt. Ein Maler zeigte offene Blumen und Farbenscheide.

Doktor Ruart aber hatte die Hände auf eine Sesselkante gesetzt und blickte auf den Brustkasten unstillbarer Überzeugung von den Geheimnissen, die das All beherzigen, die zu erlöschten allein das unbeschaltete Licht der Weisenhaft fähig jein, um unvollstetliche und physikalischen Medien, zum Unterbewußtsein und zum Ultraflehlich. Da er reichlich seinen Sordet genommen hatte und Seft darauf nicht verzichten konnte, gelang die Begriffsabgrenzung nicht jeht klar. Seine Fährde waren auch wenig dankbar, als er aus Anemaries Vense das Heßelgen zu erklären verfuhrte.

Als Anemarie zurückkehrte und Schwablosch im Gesicht mit der Gängerin lag, blühte sie ihm tigerhaft graun an.

Mendlos lag draußen die Nacht auf Groß-Berlin. In finsternen Winkeln hüllten kleine Gestalten, in Dachkammern brannten meiste Lampen, schäftigen einen einheim Arbeitenden, eine Mutter, die um ihr Kind bannte. Hinter jeder oder meist bedeutenden Seiden posten unheimbar die Wulle der Weisenhaft. Weicher, warmer Regen rüelste, wusch Blut und Tränen hinweg und führte sie zur Erde, zu den Kanälen.

In dem Hause an Schöneberger Ufer war das blaue Licht erlöschten: rote Flämmchen geblieben aus dem Schlingengewand anru. An der Rückenwand des Saales, vor der Statue des Poitiers, war ein Dunkelkabinett aufgeschlagen, an dessen gestelltem Vorhang Anemarie Valtahar lag, nicht mehr in braunem Mantel, sondern mit einem Brust und Arme freilassenden Seidengewand angezogen.

Barnubio hatte lange vor ihr gehockt, seinen Blick von ihrem Auge abgewandt, bis ihre Lippen auf sich schloßen. In Glühlichte hiebte ihre Stimme auf. Sie sprach die Sprache aus einem offstulen Drama. Ein Schauspiel war mizergefallen von der lebenden Inbrunst der Töne, daß, wenn die Stimme des Mediums stockte, das Stimmwort lautlos auf seinen zuckenden Lippen lag.

Ein leuchtend wechender Schein tödlichen Lichtes nur schwamm im Raum.

Während eine Fährde meinte, hatte Anemarie die Vorhänge des Dunkelkabinetts über sich gezogen. Wie sich der Vorhang wieder senkte, lag wie zuvor die weiße Gestalt dort, hart, bleich das Gesicht. Auf den Armen lagen unbedeutlich wie zuvor zwei weiße handförmige Platte. Ruart hatte die Hände mit feinem Band umwunden.

Barnubio war im Zimmer. Aus einer Ecke aber glitt eine Lichtsäule, ein weißer Unterleier schimmernde und die linke Brust. Der Schein wuchs, bis er Gesicht wurde, von hüpfenden Flämmchen übertragungen. Vor Schwablosch schwebte sie.

„Wie weit vermagst du, ich weiß, daß du ein Medium bist.“

„In Anemarie trachte er die Hände. „Warte!“

Sintenüber fiel er, wie die weiße Spinnfigur sich über ihm bewegte.

Die Gängerin wollte zu ihm eilen, Barnubio ließ neben ihr. Wie sie mit einem Schritt aufsprang, fuhr eine kalte, weiße Hand über an den Hals und drückte sie in die Erde.

Dann legten sich Kribbelgeleier vor aller Augen; Dunkelheit brach herein, bis geell und lebend das volle Licht aufblühte; Das Medium und Barnubio waren erschwunden.

„In verschloßenen Dunkelkabinetts war Barnubio geföhrt; es packte leuchtend einen Streifen Walfaltst, der Anemaries Weisenhaft, verdrang eine Schachtel Palmwägen, beschaltete in der geblühten Doppelhülle seines Schubes und dretzte die Gummitrollen in einer Verleumdung des Fußbodens.“

Ruart, der hiermit, die Materialisationsapparate zu übersuchen und zu kubieren, trauerte. Dafür hatten die Opiumsigaretten Barnubio gelohnt. Er schämte von egoistischen Weisen und heimtücklichen Muthaten.

Hallische Börsen-Kurse vom 9. Januar.

Table with multiple columns: Staats- und Stadt-Anleihen, Anleihen industrieller Gesellschaften, Bank-Aktion, Bergwerks-Aktion, Industrie-Aktion, Unnotierte Werte, Ausländische u. Kolonialwerte, Metall-oilungen.

Cohnverhandlungen im Bergbau.

Einlegung eines neuen Schiedsgerichtes. Berlin, 9. Januar. (Sig. Dreidubler.) Im Reichs-

Der zur Schlichtung der Lohnstreitigkeiten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau im Reichs-

Der Dollar am 9. Januar 1923.

Die bevorstehende Belegung Elms führte zum Anstehen der Gelder wurde, daß an den ausländischen Märkten die Dollar einen weiteren Rückgang erfährt.

Berlin, den 9. Januar 1923.

Table with columns: Gold, Silber, Wechsel, etc. listing various market rates.

Berliner Nachbörse vom 8. Januar.

Die Nachbörse verlief bei mäßigem Geschäft in feiner Haltung. Am Montagsvormittag waren keine erheblichen Veränderungen zu verzeichnen.

Leipziger Börse vom 8. Januar.

Die Börse verlief infolge der betrüblichen politischen Situation in überwiegender feiner Haltung bei größeren Umläufen und beträchtlichen Preisrückgängen.

Leipziger Produktionsnotierungen vom 8. Januar.

Weizen, inländischer 17 800-18 500, Roggen, inländischer 16 900-17 500, Sommergerste, inländische 14 800-15 800.

Die Fleischpreise in Halle.

Table with columns: Gattung, I, II, III, etc. listing meat prices.

Die uns von Deutschen Kolonialpolitik mitteilt, hat der Auf-

Die uns von Deutschen Kolonialpolitik mitteilt, hat der Auf- richtigst der Deutschen Kolonialpolitik beschließen, den Verkauf zu er-

Neue Provisionforderungen der Banken.

Die in der Bankvereinbarung angeführten Banken und Bankiers sind übereingekommen, bei Über-

Proz. Kohlenpreise des Bahnenwesens.

Am Anfang an unter Zurücklassung der bei der Berechnung der Kohlenpreise zu berücksichtigenden Faktoren.

Beziehungen und Konditionenänderungen in der Textilindustrie.

Der Verband Textil-Fabrikanten bezieht für die mit un-

Beziehungen und Konditionenänderungen in der Textilindustrie.

Der Verband Textil-Fabrikanten bezieht für die mit un-

Beziehungen und Konditionenänderungen in der Textilindustrie.

Der Verband Textil-Fabrikanten bezieht für die mit un-

Beziehungen und Konditionenänderungen in der Textilindustrie.

Der Verband Textil-Fabrikanten bezieht für die mit un-





**Theater in Halle.**

**Stadt-Theater**  
Mittw., nachm. 3 1/2  
Wie Klein-Eise das Christkind suchen ging  
Mittwoch, abds. 7 1/2  
Der Rosenkavalier  
Donnerstag  
Marla Stuart

**Auswärtige Theater**  
Mittwoch, 10. Januar

**Magdeburg Stadt-Theater**  
7 1/2 Theater-Konzert

**Wilhelm-Theater**  
7 1/2, Malster Oelze

**Brillanten Gold-Silber-Bruch**

Alten, Mägen, alle Schmuckgegenstände und solche dieselben Werte wie die Konkurrenz.  
W. Eckert, Gr. Steinstr. 67.1  
Telephon 3366.

**Gehr. Bethmann**  
Werkstätten für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Gr. Steinstraße 79-80.

**Küchen**  
in grosser Auswahl.

**KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD**  
VON AMSTERDAM NACH

**SÜD AMERIKA**

PERNAMBUKO-BAHIA - RIO DE JANEIRO  
SANTOS - PORTO-VELOSO - BUENOS-AIRES

NÄCHSTE ABFAHRT  
D. ZEELANDIA 24. Jan. - D. ORANIA 7. Febr.

NÄHERE AUSKUNFT  
Zillmann & Lorenz, Halle a. S.  
Delftzecher Strasse 5.

**Platin-Gold-Silber-Bruch**  
 Brill- und Zahngebisse  
Realität Preise.  
Willy Meyer,  
Gr. Märkerstr. 3, II. L.

**Ueber-glücklich**  
 sind nachweilich die Frauen, die beim Ausbleiben ihrer monatlichen Regel nur meine wirk. fachmänn. behördlichersais geprüften u. genehmigten, kräftig wirkenden Spezialpräparate gebraucht.

**Verblüffender**  
 Erfolg schon nach Stunden, auch L. d. schwierigen Fällen, besonders dort, wo das von anderer Seite praktisch Angebotene versagte. Kein Schwindel, Strang reell. Ohne Nebenwirkung. — 100000 Dankschreiben bezugl. d. Erfolg. — Organische Veränderung ausgesprochen. Diskr. Versand per Nachnahme.

**Fr. M. Kramer,**  
Hamburg 100,  
Marthastrasse 25 a.

**Wir kaufen wie bekannt Gold, Silber, Brillanten, Platin, Double (Bruch)**

Berlin-Charlottenb. Ankaufsstelle  
Heilborn & Zander  
**Forsterstr. 1, I. Etage.**

Ecke Magdeburgerstr., Telefon 5376,  
10-6 geöffnet, Sonntag 9-1.

**Für Landwirte!**

**Steuerfragen...**  
**Buchführung...**  
**Neu herauskünfte**

behalten als Genderviertel im „Briehaus“ oder ähnlich in leicht veränderlicher Form die einbündigen, seit 1882 erprobten Jahrbücher „Der Landwirt“, „Landwirt“, „Hilfsbuch“, Jahrbücher 200, 600, ...  
Herausgeber: ...

**HOFFBAUER-STIFTUNG**  
POTSDAM-HERMANNWERDER 127  
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an mit LYZEUM für Mädchen und Jüng. Knaben  
FRAUENSCHULE mit atestl. Berechtig. BRÜHLENSCHULE  
ERHOLUNGSHAIM  
Idyllische Lage am Wald und Wasser.

**Probeflaschen**  
 wie auch Flaschen aus weißem Glase für alle anderen Zwecke liefert sofort ab Lager

**Berthold Münchow,**  
Düsseldorf 110.  
Fernspr. 7106. Tel.-Adr.: Giesmünchow

**H. Schnee Nacht.,**  
Gr. Steinstr. 54.  
Erstes Spezialgeschäft für alle Gesampirnen und Erholungen.

Die Behandlung gegen

**Haarausfall**  
durch künstliche

**Höhensonne**  
vielseitig erprobt und als erfolgreich befunden

**Segner & Langrock**  
Große Ulrichstraße 6-8, I.  
(im Hause W. F. Wollmer)  
Fernruf 3940.

**Schaufenster-Einrichtungen**  
liefert gut und preiswert

**Hans Hallfarth,**  
Schillerstraße 22.

**Autoreifen**  
Gr. 768/103, 820/135, 895/150, 935/150  
Spezial Gummi-Gewinnung gleichschulz. extra schwere Ausführung. Promtie Lieferung. Konkurrenzlos billige Preise.

**Waltner-ter Schüren, Autoreifen**  
Düsseldorf, Lichtstrasse 30,  
Tel. 4008. Tel.-Adr. Waltzschüren.

**Glyzeran**  
Schuh-Creme

Auf blanke Stiefel kommt es an. Das merk' sich jeder Lebemann!

Herstell.: Chem. Fabrik „Glyzerol“, G.m.b.H., Berlin NO.18  
In allen besseren Geschäften erhältlich!

**MANNHEIMER VORMALS BENZ KOMPRESSORLOSE DIESEL MOTOREN.**

**MOTOREN-WERKE MANNHEIM A. S. VORN. BENZ ABST. JATIONÄRE MOTORENBAU**

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Verkaufen Sie Ihr

**Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Gegenstände**

mit an einen geübten Fachmann (Uhrmacher, Goldarbeiter). Nur dort erhalten Sie den reellen Wert und verkaufen luxusteuerefrei!

**Otto Ursin, Uhrmacher, Sternstr. 6. I.**  
Älteste Hall Edelmetall-Handlung.

**Gold-Silberwaren-, Platin-Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten**  
kauft

**Emil Poenitsch, Marktplatz 13,**  
Ecke Talamtstr.

**H. F. L. von Jacobs & Co. G. m. b. H.,**  
Halle (Saale)  
aufgeht. Die Gläubiger m. d. d. aufzufordern, die Ansprüche bis zum 1. März 1923 an den Untergeschäft einzulösen.

**Hervorragende Bürofedern**

**37 328 73**

**BRAUSE & CO. ISERLOHN**

**25. Jahrgang**

**Neue Bogtändische Zeitung**  
Blauen i. S.

Vorzüglich geleitete Großabzietung mit reichhaltigen Spezialbelegen, in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaften Südwestdeutschlands sowie den angrenzenden Gebieten von Bayern, Thüringen und Württemberg. Bekanntmachungserfolge sind in den Gewerkschaftlichen Blättern.

**hervorragendes Intertionsorgan**  
für Inserate aller Art  
Verbreitungsziffer ca. 700 000 Exemplare

**OHG**

Wir bringen uns den geehrten Vereinen u. sonstigen Interessenten in empfehlende Erinnerung zur Herstellung sämtlicher

**Vereinsdrucksachen.**  
Besonders machen wir auf unsere sehr preiswerten

**Einladungsbrieft**  
aufmerksam, die in bester Weise Einladung und Programm verein, ohne Briefumschlag durch die Post versandt werden können, wodurch sich die Herstellungskosten günstig gestalten

**Otto Hendel-Gesellschaft**  
Graphischer Großbetrieb  
Halle a. d. Saale  
Gr. Brauhausstr. 16/17  
Fernsprecher-Sammel-Nummer 7431

**Unterrichts-Anzeigen**

**Buchführung.**  
Kaufmann. Privatschulen  
W. H. Baer, Geiststr. 41.  
H. Dittenger, Handelsstrasse 6.

**Gesangs-Unterricht**  
Fr. Baumgarten-Voretzsch.  
12-1 Wilhelmstr. 33 pt

**Schreibmaschine**  
Kaufmann. Privatschulen.  
W. H. Baer, Geiststr. 41.  
H. Dittenger, Handelsstrasse 6.

**Stenographie.**  
Kaufmann. Privatschulen  
W. H. Baer, Geiststr. 41.  
H. Dittenger, Handelsstrasse 6.

**Fremde Sprachen**  
Kaufmann. Privatschulen  
W. H. Baer, Geiststr. 41.

Erhalten, Verlag und Druck: Coale-Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteur: Für Halle, Politik und Sonntagsausgabe: Eugen Brinkmann; für den gesamten Teil: August Brinkmann; für die wissenschaftlichen Teile: Dr. jur. Walter Berner, Volkswirt 2500; für die Sportausgabe: August Brinkmann. Für den Verlagsteil verantwortlich: Carl Gehrig, Halle a. S.

